

Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Kaunas 1918 – 1940

Inga Puidokiënė

1. Einleitung

Die Situation in der Lutherischen Kirche Litauens 1918-1940 war sehr kompliziert, weil sie drei Volksgruppen vereinte: Deutsche, Litauer und Letten. In diesem Zeitraum konkurrierten litauische und deutsche Lutheraner hart miteinander. Die deutsche Gruppe stellte die Mehrheit der Gläubigen und vor allem die der Pfarrer und wollte auch nach 1918 ihre Dominanz erhalten. Seit der Reformation beanspruchten deutsche Geistlichen die Führung in dieser Kirche. Von alters her pflegte die deutsch geprägte Lutherische Kirche in Litauen enge Beziehungen mit staatlichen und kirchlichen Institutionen in Deutschland. Aber nach 1918 wollte die inzwischen wachsende und immer stärker werdende Gruppe der litauischen Lutheraner nicht hinter den Deutschen bleiben. In der unabhängigen Republik Litauen beanspruchten die litauischen Lutheraner die Führung der Kirche für sich. Zu diesem Zweck arbeiteten sie eng mit der litauischen Regierung zusammen, die ihnen half, wichtige Positionen in der Führung der Lutherischen Kirche zu übernehmen. Die Übernahme der Leitung in der Kirche und in den Gemeinden durch die litauische Gruppe gestaltete sich sehr schwierig, denn die litauischen Lutheraner waren in der Minderheit und es fehlte ihnen ein gut ausgebildeter Klerus. Manche Gemeinden wie Kaunas oder Kybartai bestanden fast ausschließlich aus Deutschen. Hinzu kamen noch die inneren politischen Konflikte in Litauen und die sich ständig ändernden Beziehungen zu Deutschland.

Unter Beachtung der Probleme dieser Zeit können folgende Fragen gestellt werden: 1. Welche Rolle spielte die Kirche im Leben der deutschen Volksgruppe? 2. Welche Auswirkungen hatten die komplizierten Beziehungen der Volksgruppen untereinander in der Lutherischen Kirche? War es ein rein interner Konflikt um die Kirchenleitung? War er auch in den Gemeinden (einschließlich zwischen den Mitgliedern der Gemeinden) spürbar? 3. Wie begründet war die Angst des litauischen Staates, dass Deutschlands durch die Lutherische Kirche in Litauen Einfluss ausüben könnte? Das Ziel dieser Arbeit ist, die Struktur der litauischen lutherischen Kirchengemeinden und ihre Auswirkungen auf die litauische Gesellschaft und das öffentlichen Leben in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts zu untersuchen.

Diese Arbeit möchte eine Lücke in der Geschichtsschreibung schließen. Sie möchte die Beziehungen zwischen Deutschen und Litauern in der Lutherischen Kirche erklären, zumal dieser Bereich in der litauischen Geschichtsschreibung

wenig erforscht ist. Heutzutage ist man mehr an internationalen politischen Themen und weniger an Kirchen und kirchlichen Beziehungen interessiert. Die Erforschung der lutherischen Gemeinden in Litauen in der Zwischenkriegszeit befindet sich erst in den Anfängen, weil die Forschung mehr auf das Memelland konzentriert ist, die Lutherische Kirche Litauens dagegen weniger Beachtung findet. Obwohl auch ein nicht geringer Teil der Litauer zu dieser Kirche gehörte, hielt man die Lutherische Kirche schon immer für eine deutsche Kirche und beachtete sie in der litauischen Forschung weniger. Noch in der Historiographie des 20. Jahrhunderts kann man Aussagen finden, dass der Protestantismus ein fremdes oder sogar feindliches Element innerhalb der litauischen Kultur sei.¹ Nur wenige Arbeiten beschäftigten sich direkt mit der Lutherischen Kirche in Litauen. Erwähnenswert ist die Arbeit „Lietuviai evangelikai“ (Die evangelischen Litauer) von Kristupas Gudaitis.² Der Autor berichtet in dieser Arbeit recht detailliert über die evangelischen Litauer und ihr Zusammenleben mit den evangelischen Deutschen und Letten. Er stellt die wichtigsten Probleme der evangelischen Litauer in der Lutherischen Kirche Litauens dar und macht deutlich, warum es zu Konfrontationen zwischen Litauern und Deutschen innerhalb der Lutherischen Kirche kam. Allmählich entstehen immer mehr Veröffentlichungen, in denen die Entwicklung der litauischen Gesellschaft sowie der verschiedenen ethnischen, sozialen und konfessionellen Gruppen untersucht wird. In diesen Arbeiten wird auch der Beitrag der einzelnen Gruppen zur gemeinsamen Kultur und nationalem Geschichtsbewusstsein verdeutlicht. Unter diesen Werken ist der Sammelband „Lietuvių ir vokiečių kaimynystė“³ von Arthur Hermann erwähnenswert, in dem der Autor die Entwicklung der Beziehungen zwischen Litauern und Deutschen erläutert und eine Fülle von statistischen Daten vorlegt. Wertvolles Material über die Lutherische Kirche Litauens bietet das von A. Hermann herausgegebene Handbuch über die Evangelischen Kirchen, das auf Deutsch und in einer erweiterten Ausgabe auch auf Litauisch erschienen ist.⁴ Saulius Kaubrys spricht in seiner Arbeit „National minorities in Lithuania“⁵ zwar hauptsächlich über die nationalen

¹ V. Biržiška, *Senujų lietuviškų knygų istorija* (Die Geschichte der alten litauischen Bücher), T. 2, Chicago 1978.

² K. Gudaitis, *Lietuviai evangelikai*, (Die litauischen Lutheraner), Hamilton 1956.

³ A. Hermann, *Lietuvių ir vokiečių kaimynystė* (Litauisch-deutsche Nachbarschaft) Vilnius 2000.

⁴ *Die reformatorischen Kirchen Litauens. Ein historischer Abriss*. Hrsg. v. A. Hermann u. Wilhelm Kahle. Erlangen 1998 ; *Lietuvos evangelikų bažnyčios* (Die evangelischen Kirchen Litauens). *Istorijos metmenys*. Hrsg. v. A. Hermann. Vilnius 2003.

⁵ S. Kaubrys, *National minorities in Lithuania*, Vilnius 2002.

Minderheiten und ihre Probleme, aber er beschreibt auch kurz die Situation der Lutherischen Kirche in Litauen. Erwähnenswert ist auch die Arbeit „*Mažosios Lietuvos egziliniai likimai 1944-1959*“ (*Die Schicksale der Kleinlitauer im Exil 1944-1959*)⁶ von Giedrė Milerytė, in der sie auch kurz auf die Konflikte zwischen den katholischen und evangelischen Litauer in der Emigration eingeht. Wichtig ist auch der Sammelband „*Die deutsche Volksgruppe in Litauen und im Memelland während der Zwischenkriegszeit und aktuelle Fragen des Deutsch-Litauischen Verhältnisses*“, bearbeitet von Boris Meissner.⁷

2. Die lutherische Gemeinde in Kaunas 1918-1930

Wenn man über die lutherische Gemeinde in Kaunas spricht, ist es wichtig zu erwähnen, dass es in Kaunas seit 1550 Lutheraner gab. Und seit 1558 hatten sie hier einen lutherischen Pfarrer und eine eigene Gemeinde.⁸ Am 11. Juli 1577 fand der erste öffentliche Gottesdienst in der neuen lutherischen Kirche der Stadt am Marktplatz (heute Rathausplatz) statt.⁹ In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde diese Kirche von den Katholiken zerstört, so dass die Gemeinde eine Zeitlang im Verborgenen wirken musste.¹⁰ Die Kirche wurde bald wieder aufgebaut, doch nach weniger als einem Jahr (im Frühjahr 1666) wurde sie erneut auf Anweisung des katholischen Bischofs, dem die Verfügungsgewalt über alle christlichen Kirchen oblag, geschlossen. Die evangelischen Lutheraner versammelten sich fortan in Privathäusern. Die Mitglieder der lutherischen Gemeinde erkaufte schließlich die Zustimmung des Bischofs, eine neue Kirche bauen zu dürfen. Am 22. September 1682 konnte der Grundstein für die neue Kirche am Ufer der Memel (Nemunas) gelegt werden. Dort steht sie noch heute. Zu Weihnachten 1683 wurde der Kirchenbau beendet und erhielt den Namen Dreifaltigkeitkirche.¹¹

⁶ G. Milerytė, *Mažosios Lietuvos lietuvių egziliniai likimai 1944–1959* (Die Schicksale der Kleinlitauer im Exil 1944-1959), Kaunas 2009.

⁷ B. Meissner, S. Bamberger-Stemmann, D. Henning [Hrsg.], *Die deutsche Volksgruppe in Litauen und im Memelland während der Zwischenkriegszeit und aktuelle Fragen des Deutsch-Litauischen Verhältnisses*, Hamburg 1997.

⁸ I. Lukšaitė, Reformacijos Lietuvoje raida XVI – XVIII a. (Die Reformation in Litauen im 16.-18. Jh.). In: *Lietuvos evangelikų bažnyčios. Istorijos metmenys*, Vilnius 2003, S. 56.

⁹ J. Wischeropp, *Die heilige Stadt unserer Väter 1683 – 1933*, Kaunas 1933, S. 23.

¹⁰ J. Kalvanas, Kauno evangelikų liuteronų parapija. Kančios kelias (Gemeinde Kaunas. Ihr Leidensweg). In: *Gimtasis kraštas*, 1992 liepos 30 – rugpjūčio 5 d., S. 6.

¹¹ J. Oksas, Buvusios Kauno evangelikų – liuteronų bažnyčios bei parapijos pastatų komplekso (senamiesčio 14 kvartalo) istoriniai tyrimai (Das Gebäudekomplex der Lutherischen Gemeinde in Kaunas). In: *Kauno istorijos metraštis*, T.2, Kaunas 2000, S.190 – 193.

Die lutherischen Gemeinden in Litauen wuchsen beständig vor allem im 19. Jahrhundert durch den Zuzug der Lutheraner aus Deutschland. Im Jahr 1914 gab es im ethnischen Litauen bereits 53 lutherische Gemeinden mit etwa 80.000 Gläubigen. Die Gemeinden waren ethnisch gemischt, doch den größten Teil der Gläubigen stellten die Deutschen. Rein deutsche Gemeinden gab es in Kaunas und Vilnius. Auch in Kaunas selbst nahm Ende des 19. Jahrhunderts die Zahl der Lutheraner deutlich zu.¹² In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die lutherische Gemeinde in Kaunas für die Deutschen Litauens sogar zu der wichtigsten Kirche im Lande.

Nach der Volkszählung vom 17. September 1923 gab es im Kreis Kaunas etwa 5.759 Lutheraner, 3,01% der gesamten Bevölkerung des Kreises.¹³ Der größte Teil der Lutheraner, 4.821 an der Zahl, lebte in der Stadt Kaunas. Sie machten 5,22% der Gesamtbevölkerung der Stadt Kaunas aus. Von ihnen bezeichneten sich 2.975 als Deutschstämmige (d.h. mehr als die Hälfte), 1.144 als Litauer, 90 als Letten, 6 als Polen usw.¹⁴ Die Daten der Volkszählung zeigen, dass in Kaunas die Deutschen in der lutherischen Kirche dominierten. 91% der Deutschen in Kaunas gehörten zur Lutherischen Kirche. Insgesamt lebten zu der Zeit 3.269 Deutsche in der Stadt Kaunas.¹⁵ Das unterstreicht die Bedeutung der lutherischen Kirche für die deutsche Bevölkerung der Stadt. Allerdings machten auch die Litauer einen nicht geringen Teil dieser Gemeinde aus, wenn auch die Deutschen zahlenmäßig eindeutig dominierten. Bis 1930 kann man die lutherische Kirchengemeinde in Kaunas für eine deutsche Gemeinde bezeichnen, denn bis zu dieser Zeit wurden die Gottesdienste regelmäßig nur in der deutschen Sprache gehalten.¹⁶ In der litauischen Presse der Zwischenkriegszeit wird erwähnt, dass seit 1926 unregelmäßig stattfindende litauische Gottesdienste in Kaunas eingeführt wurden. Die litauischen Gottesdienste fanden jedoch nur wenige Male im Jahr statt, denn es gab keinen Pfarrer am Ort, der Litauisch beherrschte sowie nicht genügend litauische Lutheraner, die

¹² A. Hermann, *Lietuvių ir vokiečių kaimynystė*, Vilnius 2000, S. 97.

¹³ Lietuvos gyventojų konfesinė sudėtis 1923 m. rugsėjo 17 d. apskritimis (Die konfessionelle Zusammensetzung in Litauen am 17.9.1923), <http://gevask.dtiltas.lt/GeVask/HTM/a059.html>, eingesehen am 19.8. 2012.

¹⁴ Lietuvos gyventojai. Pirmojo 1923 m. rugsėjo 17 d. visuotinio gyventojų surašymo duomenys (Die Volkszählung vom 17.9.1923), Kaunas 1923, S.35 – 43.

¹⁵ Ebenda. S. 20.

¹⁶ A. Hermann, *Lietuvos evangelikų liuteronų bažnyčia 1915 – 1995 m.* (Die Lutherische Kirche 1915-1995). In: *Lietuvos evangelikų bažnyčios. Istorijos metmenys*, Vilnius 2003, S.238.

litauischsprachige Gottesdienste verlangten.¹⁷ Beim Vergleich der lutherischen Gemeinde in Kaunas mit anderen lutherischen Gemeinden in Litauen fällt es auf, dass die litauische Gruppe in Kaunas sehr spät begann, für ihre Rechte in der Kirche zu kämpfen. In manchen lutherischen Gemeinden hatte es ethnische Spannungen schon vor dem Ersten Weltkrieg gegeben. Dies bestätigt K. Gudaitis, der in seiner Arbeit schreibt: *„Obwohl die Litauer alle Arten kirchlicher Pflichten ganz und gar erfüllten und als Bauern ein wichtiges Element der Gemeinden stellten, waren die Deutschen in den Gemeinden bis kurz vor der Unabhängigkeit gewohnt, die führenden Positionen einzunehmen. <...> Schon vor dem Ersten Weltkrieg zeigten die litauischen Evangelischen in einigen Gemeinden ihre Unzufriedenheit und verlangten gleiche Rechte. Während des Kampfes für ihre Rechte wandten sich die lutherischen Litauer mit Klagen an das evangelisch-lutherische Konsistorium in Mitau im Gouvernement Kurland.“*¹⁸ Das Zitat zeigt, dass sie in den Gemeinden, in denen die litauischen lutherischen Gruppen aktiver waren, bereits vor der Gründung des unabhängigen Litauens für ihre Rechte kämpften. Die Konflikte zwischen den litauischen und deutschen Volksgruppen in der Zwischenkriegszeit stellten folglich kein neues Phänomen dar.

Über Konflikte in der lutherischen Gemeinde in Kaunas vor dem 3. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts gibt es keine Informationen. Höchstwahrscheinlich gab es auch in der Vergangenheit Konflikte, aber da der litauische Anteil der lutherischen Gläubigen sehr niedrig war, akzeptierten sie als Minderheit die deutsche Kirchenführung und verlangten auch nicht Gottesdienste in litauischer Sprache. Als Kaunas 1921 zum Sitz des lutherischen Konsistoriums bestimmt wurde, begann auch die litauische lutherische Gruppe in Kaunas zu wachsen. Zugleich vergrößerte sich ihre Unzufriedenheit mit ihrer Stellung in der Gemeinde. Allmählich begannen die Litauer, ihre Rechte einzufordern, doch die deutsche Volksgruppe wollte ihre Positionen nicht aufgeben. Beide ethnischen Gruppen suchten keine friedliche Lösung in der eigenen Gemeinde. Die Konflikte wurden in der Öffentlichkeit ausgetragen.

Nach der Gründung des unabhängigen Staates entschied sich die neue Regierung für die Autonomie der Kirchen. Im Mai 1919 ordnete das Innenministerium an, dass alle Kirchen in Litauen ihre eigenen Verwaltungen einrichten und Leitungsgremien benennen sollten. In der Lutherischen Kirche erhielt Pfarrer Paul Tittelbach, der in Kėdainiai tätig und Stellvertreter des erkrankten Probs-

¹⁷ Kovokime su tautiniu veidmainiavimu (Wir sollten gegen den nationalen Schwindel vorgehen). In: *Srovė*, vom 31.8.1934 S.4.

¹⁸ K. Gudaitis, *Lietuviai evangelikai*, S.6.

tes Dobbert war, den Auftrag, eine selbständige Lutherische Kirche aufzubauen. Gemeinsam mit anderen Pfarrern beschloss er, eine allgemeine lutherische Synode einzuberufen, die am 15. Oktober 1919 stattfand.¹⁹ Auf der Synode brach zwischen Litauern und Deutschen der erste offizielle Konflikt wegen der Sprache aus: Die litauischen Lutheraner wollten verhindern, dass die Synode in deutscher Sprache stattfinde. Allerdings beherrschte der größte Teil der Pfarrer kein Litauisch, so dass die Synode in deutscher Sprache stattfinden musste. Die Vertreter der litauischen Gemeinden protestierten trotzdem dagegen und verließen die Synode. Sie blieb die einzige gemeinsame lutherische Versammlung während des gesamten Zeitraums zwischen 1918 und 1940. Der verbliebene Rest der Synode beschloss, einen Verband der lutherischen Gemeinden zu gründen und ein vorläufiges Konsistorium zu wählen. Zum Vorsitzenden wurde P. Tittelbach gewählt. Obwohl die Einberufung einer zweiten Synode vorgesehen war, erteilte das Innenministerium keine Erlaubnis dafür.²⁰

Die lutherischen Litauer verlangten weiterhin die Verwendung der litauischen Sprache in der Kirche, jedoch noch bis 1926 wurde die ganze kirchliche Korrespondenz in der deutschen Sprache geführt. Die Sprachenfrage diente hierbei nur als Vorwand. Der Konflikt zwischen den ethnischen Gruppen während der Synode brach eigentlich wegen der Leitung der Kirche aus. Dies wird durch folgende Tatsache bestätigt: Unter den Mitgliedern, die die Synode verließen, befand sich auch der spätere Senior der litauischen Lutheraner, Missionar Martin Kibelka aus Ostpreussen, der 1922 von der litauischen Regierung zum Präsidenten des lutherischen Konsistoriums ernannt wurde. Obwohl er Litauisch beherrschte, sprach er in seiner Amtszeit von 1922 bis 1925 sowohl in der Kirche als auch im Konsistorium fast ausschließlich deutsch.²¹ Die Hauptursache des Streites war daher der Wunsch der wachsenden litauischen lutherischen Gruppe, die Kirchenleitung zu übernehmen.

Wie schon erwähnt, fanden gemeinsame lutherische Synoden nach dem Konflikt nicht mehr statt. Stattdessen wurden seit 1921 nur Synoden der einzelnen ethnischen Gruppen der Deutschen, Litauer und Letten durchgeführt. Aber die Konflikte hörten deshalb nicht auf. Die litauische Volksgruppe widersetzte sich der deutschen in der Frage der Leitung des Konsistoriums und beschwerte sich ständig beim Innenministerium.²²

¹⁹ A. Hermann, *Lietuvos evangelikų ...*, S.224.

²⁰ A. Hermann, *Lietuvos evangelikų ...*, S.226.

²¹ A. Hermann, *Lietuvos evangelikų ...*, S.225.

²² LCVA (Lietuvos centrinis valstybes archyvas), F.377-7-108 ; F.377-9-24 ; F.377-9-24: Die Lutheraner Litauens.

In der lutherischen Gemeinde in Kaunas blieb die deutsche Volksgruppe weiterhin stark „verwurzelt“. Einige der deutschen Lutheraner dienten in der Verwaltung von Kaunas und nahmen wichtige Positionen bei dem Militär ein.²³ In der Öffentlichkeit jedoch verschwiegen einige von ihnen lieber ihren lutherischen Glauben und die deutsche Herkunft, um ihre Stellung nicht zu gefährden. Noch immer mangelte es in Kaunas an aktiven lutherischen Litauer, die litauische Gottesdienste und gleiche Rechte in der Gemeinde verlangt hätten. Die Situation begann sich zu verändern, als der Verband der litauischen Lutheraner „Pagalba“ („Unterstützung“) im Jahr 1923 in Tauragė gegründet wurde, zu dessen Leiter K. Gudaitis ernannt wurde. An der Gründung nahm auch eine kleine Gruppe aus Kaunas teil.²⁴ Das Hauptziel dieses Verbandes war die aktive Teilnahme der lutherischen Litauer am Leben der Gemeinden und die Durchsetzung ihres Anspruchs auf die Leitung der Kirche. Zugleich bemühte sich der Verband, die Bildung und das nationale Bewusstsein zu fördern. Der Verband strebte nach aktiver Beteiligung der Litauer in den Gemeinden, um den Einfluss der Deutschen zu verringern und das Ansehen der litauischen Protestanten in der litauischen Gesellschaft zu verbessern. Die Mitglieder des Verbandes „Pagalba“ begriffen recht schnell, dass sie nur dann gleiche Rechte in der Kirche erreichen könnten, wenn die Geistlichen die litauische Sprache erlernten. Dafür benötigte man die Hilfe der litauischen Regierung, denn für die Ausbildung der litauischen evangelischen Pfarrer brauchte man eine evangelische theologische Fakultät an der Universität in Kaunas.²⁵ Die Litauische Regierung unterstützte die Idee und bestätigte am 2.7.1925 die Gründung der Fakultät.²⁶ Die aktive Tätigkeit der Mitglieder des Verbandes „Pagalba“ als auch die Gründung der evangelischen Fakultät spornten die Litauer noch mehr an, auch die Führung in den Gemeinden zu übernehmen. Die litauischen Lutheraner begannen nicht nur litauische Gottesdienste auch in der Gemeinde Kaunas zu verlangen, sondern dachten sogar an eine Trennung von der deutsch orientierten lutherischen Gemeinde in Kaunas. Neben der deutschen lutherischen Gemeinde in Kaunas wollten sie eine Gemeinde aller litauischen Protestanten gründen, in der sowohl litauische Lutheraner als auch Reformierte zusammenarbeiten sollten. Der bereits bestehende Verein der evangelisch-reformierten Litauer („Lietuvių evangelikų reformatų draugija“) berief deswe-

²³ Kovokime su tautiniu veidmainiavimu ... S.4.

²⁴ K. Gudaitis, *Lietuviai evangelikai*, S.154.

²⁵ G. Slavėnienė, *Evangelikai liuteronai*, <http://www.spauda.lt/history/lith/lt-protest.htm>, eingesehen am 8.9.2012.

²⁶ G. Slavėnienė, *Evangelikų fakultetas Kaune (Evangelische Fakultät in Kaunas)*. In: *Lietuvos evangelikų...*, S. 403.

gen am 18.10.1925 eine außerordentliche Versammlung ein mit dem Vorsatz, eine selbstständige evangelische Gemeinde der Litauer zu gründen. An der Versammlung nahmen auch Lutheraner teil. Während der Versammlung wurde beschlossen, die Satzung des Vereins dahingehend zu verändern, so dass sowohl die Reformierten als auch die Lutheraner daran teilnehmen dürften. Der Verein entschied, sich in „Evangelischer Verein der Litauer“ („Lietuvių evangelikų draugija“) umzubenennen, war jedoch nicht in der Lage, seine Tätigkeit auch außerhalb von Kaunas hinaus auszudehnen.²⁷ Die Idee einer getrennten litauischen Gemeinde aller Evangelischen wurde auch deshalb nicht umgesetzt, weil die Leitungsorgane der Lutherischen und der Reformierten Kirche sich gegen eine Vereinigung von Lutheranern und Reformierten aussprachen.

Die Beschwerden der litauischen Lutheraner über die Aktivitäten der lutherischen Deutschen in Kaunas belegen, dass die Litauer nach 1925 immer entschlossener auftraten. Die Beschwerden und Anfragen wurden vom Verband „Pagalba“ am häufigsten eingereicht. In einer dieser Beschwerden vom 4. April 1926 schreibt „Pagalba“, „<...> die deutsche Volksgruppe mit dem Pfarrer Tittelbach wollen die Vertreter der Gemeinden am 7. und 8. April zur deutschen Synode einberufen. Wir protestieren dagegen und bitten dieses Treffen zu verhindern < ... >“.²⁸ Zwar haben auch die Litauer ihre Synoden einberufen, aber sie ärgerten sich über die Deutschen, weil diese ihre Synoden ohne Erlaubnis des Konsistoriums einberiefen. Solche Beschwerden der litauischen Seite gab es mehrere, aber die Deutschen erklärten dem Innenministerium die Situation und beriefen einfach ihre Synoden ein. Die Litauer waren unzufrieden, dass die Deutschen sich nicht an die Bestimmungen des Konsistoriums hielten und verlangten vom Staat, dass er eingreife.

In der Mitte des 3. Jahrzehnts verstärkten die litauischen Lutheraner der Gemeinde Kaunas ihre Bemühungen um litauische Gottesdienste, was wiederum eine große Unzufriedenheit der Deutschen, die den deutschen Charakter der Gemeinde zu erhalten suchten, hervorrief. Seit 1922 diente Leonard Katterfeld als Pastor der deutschen Gemeinde in Kaunas, der gegen jegliche Aktivität der Litauer in der Lutherischen Kirche eingestellt war. Er trat sowohl gegen die Einführung der Gottesdienste in der litauischen Sprache als auch gegen die Ernennung von Dr. Vilius Gaigalaitis (Wilhelm Gaigalat) als Präsident des Konsistoriums auf. Katterfeld griff Gaigalaitis im Gemeindeblatt an. Gaigalaitis klagte daraufhin Katterfeld vor Gericht an, dass er den Staat belei-

²⁷ Susirinkimas (Versammlung). In: *Lietuvis*, vom 30.10.1925, Nr. 43, S.15 – 16.

²⁸ LCVA, F.377-9-81-160: Klage des Vorstandes der litauischen Lutheraner.

digst hätte, weil er das Recht des Staates auf Ernennung des Präsidenten nicht anerkenne.²⁹ V. Gaigalaitis gewann den Streitfall und das Gericht verhängte 1926 über Katterfeld eine Strafe von 7 Tagen Gefängnis. Dies führte zur Empörung der Deutschen. Sie schrieben in ihrer eigenen Zeitung „Deutscher Genossenschafts-Kalender in Litauen“, dass die deutsche Gemeinde von Kaunas wegen der Bestrafung ihres Pfarrers entsetzt sei und sie ihren Pfarrer für unschuldig halten. Die Deutschen waren nicht nur mit dem Urteil des Gerichts sehr unzufrieden. Sie kämpften gegen Pfarrer Gaigalaitis auch deshalb, weil dieser ab dem 19.4.1926 sogar zum Administrator der litauischen Gemeinde in Kaunas ernannt wurde.³⁰ Im Litauischen Staatsarchiv ist ein Bericht vom 1.2.1927 zu finden, in dem über die Deutschen in Litauen geschrieben wird: „Am Sonntag, den 30. Januar, sollte der Gottesdienst vom Pfarrer Gaigalaitis in der lutherischen Kirche in Kaunas stattfinden. Der Pastor Katterfeld mit Tilmans und anderen Deutschen haben eine Menge Unterschriften gegen Herrn Gaigalaitis gesammelt und eine Agitation durchgeführt, dass die Mitglieder der Gemeinde gegen Gaigalaitis protestieren sollten. Sie wollten während des Gottesdienstes stören, besonders beim Singen des Jugendchors und Orgelspiel. Die Deutschen planten sogar, ihn beim Betreten der Kirche zu Boden stoßen. Zu diesem Zweck kam an diesem Sonntag eine riesige Menge von Menschen in die Kirche, fast alles Männer. Aber Gaigalaitis erschien nicht. Es ist schwer zu sagen, was in der Kirche hätte geschehen können. Katterfeld soll Litauen verlassen, aber er will nicht, und versucht möglichst lange in der Gemeinde zu bleiben“.³¹

Die Deutschen waren besonders gegen die Einführung der Gottesdienste in litauischer Sprache eingestellt. Schließlich musste Katterfeld, der die litauische Staatsangehörigkeit nicht besaß, Litauen verlassen.

3. Lutherische Gemeinde in Kaunas 1930-1940

Obwohl Gaigalaitis ab dem 19.4.1926 offiziell zum Administrator der lutherischen litauischen Gemeinde in Kaunas ernannt wurde, gab es hier auch weiterhin nur unregelmäßig stattfindende litauische Gottesdienste. Regelmäßige Gottesdienste in litauischer Sprache fanden in der lutherischen Kirche von Kaunas erst ab dem Februar 1930 statt, jedoch nur nachmittags, wenn die Deutschen die Kirche nicht für sich beanspruchten.³² Die Entscheidung des deutschen

²⁹ A. Hermann, *Lietuvių ir vokiečių kaimynystė...* S.110.

³⁰ LCVA, F.377-7-108-85: Lutheraner in Litauen.

³¹ LCVA, F.377-4-612-17: Die Strafsache Nr.31 des Kultusdepartments beim Bildungsministerium über den lutherischen Pfarrer Katterfeld.

³² V. Gaigalaitis, *Atsiminimai*(Erinnerungen), Klaipėda 1998, S.217.

Kirchenvorstands, die Erlaubnis für litauische Gottesdienste zu erteilen, wurde in der deutschen Presse heftig kritisiert. Dennoch wurde damit endlich der erste Schritt für ein Zusammenleben der Deutschen und Litauer in der lutherischen Gemeinde in Kaunas getan. Dies bestätigte 1931 auch die litauische Zeitung „Srovė“ („Strom“): „*Zurzeit ist das Zusammenleben aller Mitglieder in der Gemeinde vorbildlich. Jetzt sind die Türen der Kirche offen für jeden, der beten will. So bewegt sich jetzt das Leben der Gemeinde in eine gute Richtung*“.³³

Ab 1926 diente Gaigalaitis als Leiter der litauischen Gemeinde in Kaunas neben dem deutschen Pastor, der den deutschen Lutheranern vorstand.³⁴ Damit gab es in Kaunas zwei getrennte Gemeinden in einem Gotteshaus: eine litauische und eine deutsche. Jede Gemeinde hatte ihren Pfarrer, ihren Kirchenvorstand und getrennte Versammlungen der Gemeinden. In allen anderen gemischten Gemeinden dagegen hielt ein und derselbe Pfarrer Gottesdienste für die einzelnen Volksgruppen. Auf diese Weise wurden die Konflikte in Kaunas für eine Weile wirklich beruhigt. Den Zeitraum zwischen 1931 und 1934 kann man als eine „ruhige Phase“ in der lutherischen Kirchengemeinde von Kaunas betrachten.

Aus Archivquellen und Presse ersehen wir, dass ab 1934 wieder eine unruhige Zeit in der deutschen Gemeinde von Kaunas ausbrach. Jetzt wurden auch die Ursachen der Konflikte deutlicher. Wenn die Litauer vor 1934 lediglich die gleichen Rechte in der Gemeinde anstrebten, so wollten sie ab 1934 die Deutschen insgesamt aus der Lutherischen Kirche verdrängen. Immer stärker übte der radikaler werdende Verband „Pagalba“ seinen Einfluss aus. Viele Mitglieder des Verbandes waren zu eifrigen Anhängern der nationalistischen Partei der Tautininkai geworden, die die Regierung stellte. Im Jahr 1930 begann der Verband „Pagalba“ die Zeitung „Srovė“ herauszugeben, in der man gegen alles wendete, was nicht Litauisch war. Der Verband propagierte allein die litauische Sprache und Kultur.³⁵

Bis 1934 erweiterte der lutherische Verband „Pagalba“ seine Tätigkeit nicht nur in Kaunas, sondern in ganz Litauen. Im Jahr 1934 hatte der Verband „Pagalba“ etwa 80 Ortsgruppen. Die zunehmende Zahl litauischer Kirchengemeinden und Intellektuellen verstärkte nach 1934 den Verband. Im Juli 1934 wurde in Kaunas eine Ortsgruppe des Verbandes im Vorort Šančiai gegrün-

³³ Kronika. In: *Srovė*, vom 25.12.1931. Nr.1, S.2.

³⁴ LCVA, F.377-7-108-85: Pfarrerverzeichnis der Lutherischen Kirche.

³⁵ A. Hermann, *Lietuvos evangelikų ...*, S.239.

det.³⁶ Die Mitglieder dieser Ortsgruppe waren sehr aktiv. In kurzer Zeit erreichten sie die Einführung litauischer Gottesdienste im Gebetshaus von Šančiai und die Übertragung litauischer evangelischer Gottesdienste im Radio. Die Gottesdienste wurden abwechseln aus einer der evangelischen Kirchen in Kaunas ausgestrahlt.³⁷ Wegen ihrer nationalistischen Tendenzen wurden bald die Mitglieder des litauischen lutherischen Verbandes „Pagalba“ als Radikalnationalisten tituliert. Schließlich wendeten sich sowohl Litauer als auch Deutsche gegen den Verband. Der Verband „Sandora“ unter der Leitung von Vilius Gaigalaitis begann gegen die Politik von „Pagalba“ zu kämpfen. Nach Ansicht von A. Hermann haben sich die Mitglieder des Verbandes „Pagalba“ „*In unnötigen Streitigkeiten verfangen. Sie wollten nicht nur die litauische Sprache in die Kirche einführen, sondern auch Andersdenkende aus der Kirche verdrängen*“.³⁸ Die Kirche war von Wirren bedroht, bis die litauische Regierung in die lutherischen Probleme eingriff. 1936 wollte die litauische Regierung die Beziehungen zu Deutschland wieder verbessern und verbot eine ganze Reihe von Vereinen und Verbänden, darunter auch „Pagalba“.

Die beiden getrennten lutherischen Gemeinden (litauische und deutsche) in Kaunas in einem Kirchengebäude existierten in der Praxis noch bis 1936. Eigentlich hatte das Konsistorium am 24. 3.1931 zwei Gemeinden in einer Kirche verboten und angewiesen, dass auch in Kaunas, wie in den anderen Orten, nur noch eine Gemeinde bestehen sollte. Sowohl die Litauer als auch die Deutschen sollten eine einzige Gemeinde bilden, das Konsistorium machte jedoch für Kaunas insoweit eine Ausnahme, als hier zwei Pfarrer in einer Gemeinde arbeiten durften, der eine für die Litauer, der andere für die Deutschen.³⁹ 1933 ging das Konsistorium darüber hinaus und wies die Leitung der Gemeinde von Kaunas an, dass auch die Litauer in den gemeinsamen Vorstand der Gemeinde aufgenommen werden sollten. Im Oktober 1934 bestätigte das Konsistorium den gemeinsamen Vorstand der lutherischen Kirchengemeinde in Kaunas. Aber die deutschen Mitglieder des Kirchenvorstands hielten sich nicht an die Anordnungen des Konsistoriums und arbeiteten weiter alleine ohne die litau-

³⁶ Iš mūsų gyvenimo (Aus unserem Leben). Kauno parapija (Gemeinde Kaunas). In: *Srovė*, vom 9.5.1934, Nr.9. S.4.

³⁷ Ideologiniai kursai (Ideologische Kurse). In: *Srovė*, vom 12.12.1934, Nr.18 – 19, S. 3; Iš E.L.L.“Pagalbos“ sąjungos veikimo (Von der Tätigkeit von „Pagalba“). In: *Srovė*, vom 27.7.1934, Nr.13, S.2;

³⁸ A. Hermann, *Lietuvių ir vokiečių kaimynystė...*, S.188

³⁹ LCVA, F.391-4-631-109: Evangelische Lutheraner 17.1.1935-6.8.1935. An das Kulturdepartement beim Bildungsministerium.

schen Vertreter.⁴⁰ Die Tätigkeit der zwei getrennten Gemeinden in Kaunas wurde letztendlich eingestellt, als die Regierung Litauens eingriff. Die litauische Regierung durfte im Rahmen der noch aus der Zarenzeit übernommenen Gesetze das Leben der Lutherischen Kirche regeln. Daher verordnete 1934 die Litauische Regierung auf Grund von Beschwerden des Konsistoriums die Bildung eines gemeinsamen lutherischen Vorstandes in Kaunas.⁴¹ Die deutschen Lutheraner akzeptierten die Anweisung der Regierung auch dieses Mal nicht sofort. Sie wendeten sich an das Innenministerium und lehnten diese Verordnung ab. Die deutschen Mitglieder des Kirchenvorstands wollten zumindest bis zur Wahl des neuen Vorstands arbeiten. Daher erbaten sie am 30.4.1935 vom Bildungsminister, die Anordnung über die Bildung der gemeinsamen Gemeinde und die Auflösung des Vorstands aufzuheben.⁴² Dieses Schreiben wurde jedoch vom Bildungsminister nicht beantwortet. Dafür schrieb die Kulturabteilung des Innenministers am 14. Mai 1935 an den lutherischen Kirchenvorstand in Kaunas: „<...> Gemäß dem litauischen Gesetz für die Evangelisch-Lutherische Kirche darf in Litauen keine Gemeinde nach dem Nationalitätenprinzip bestehen. Dem Ministerium ist nicht bekannt, dass die evangelisch-lutherische Gemeinde in Kaunas nach Nationalitäten aufgeteilt ist. Deswegen ist ihre Beschwerde „Über die Ablehnung der Anweisung und die Arbeit bis zur Neuwahl“ unbegründet. Das Ministerium stellt fest und erklärt, dass die evangelisch-lutherische Gemeinde von einem Vorstand geleitet werden soll, wenn auch in getrennten Sitzungen.“⁴³

Die Entscheidung des Ministeriums bedeutete natürlich einen Schlag für die deutsche lutherische Gemeinde von Kaunas, denn die Deutschen wollten den Charakter einer deutschen Gemeinde unter deutscher Führung erhalten. Die Deutschen konnten jedoch nichts gegen eine solche Entscheidung des Ministeriums unternehmen und mussten in diesem Streit einlenken. Ab Februar 1936 konnten die Litauer an den Sitzungen des gemeinsamen Kirchenvorstandes der lutherischen Gemeinde als Gleichberechtigte teilnehmen.⁴⁴ Auf diese Weise konnten sich auch die litauischen Lutheraner an der gesamten Verwaltung und Führung der Gemeinde beteiligen. Die Litauer zahlten fortan Steuern an die Gesamtgemeinde, von denen die Pfarrer und der Organist bezahlt wurden. Ein

⁴⁰ Ebenda.

⁴¹ A. Hermann, *Lietuvos evangelikų...*, S.243.

⁴² LCVA, F.391-4-631-258: Evangelische Lutheraner 17.1.1935-6.8.1935. An das Kulturdepartment beim Bildungsministerium.

⁴³ Ebenda, S.257.

⁴⁴ Kauno evangelikų liuterionų parapijos 1936 metų apyskaita (Jahresbericht der Lutherischen Gemeinde 1936), Kaunas, 1936, S.3.

Teil des Geldes wurde für die Armen verwendet. Aus den Abrechnungen⁴⁵ der lutherischen Gemeinde in Kaunas kann man ersehen, dass die Litauer damit zufrieden waren, denn sie durften endlich sowohl am materiellen als auch am geistigen Leben der Gemeinde voll teilnehmen. Sie waren gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinde. Von 1936 bis 1941 diente der Pfarrer Jonas Pauperas für den litauischen Teil der Gemeinde und Pfarrer Johannes Wischeropp war für die Deutschen zuständig. Litauische Gottesdienste fanden in der Hauptkirche an jedem Sonntag um 9.00 Uhr und im Gebetshaus in Šančiai um 11.00 Uhr statt. So hatten die Litauer regelmäßige Gottesdienste sowohl in der lutherischen Hauptkirche als auch im Gebetshaus in Šančiai. Nach dem Beschluss des lutherischen Konsistoriums wurde der Kirchenvorstand der lutherischen Gemeinde in zwei getrennten Sitzungen gewählt und für drei Jahre (von 1936 bis 1939) bestätigt. Die Litauer wählten in den Vorstand vier Vertreter und die Deutschen 12. Die Pfarrer der Gemeinde gehörten kraft ihres Amtes zum Vorstand. Der gemeinsame Vorstand von 1936 bestand aus: H. Domela (Vorsitzender), von Malwitz (Sekretär), A. Wagner (Schatzmeister), T. Schön (Leiter des Haushaltes), J. Pauperas (Administrator des litauischen Teils), Oberst A. Wiemer, Brandmajor Šimkus, Prof. Dr. Otas Stanaitis, J. Wischeropp (Administrator der deutschen Teilgemeinde), W. Kruck, A. Hirsch, F. Kirksche, V. Grundmann, H. Grünh, L. Bridulis, A. Behrendt, P. Moritz, G. Stredich.⁴⁶ Der Vorstand hat sich 1936 17 Mal getroffen. In den Sitzungen wurden folgende Fragen der Gemeinde besprochen: Renovierung und Modernisierung der Gebäuden der Gemeinde, Pflege der Friedhöfe, Erstellung der Unterlagen über das Grundstück des Gebetshauses in Šančiai, da die Gemeinde solche bisher nicht besaß. Der Vorstand musste jedes Jahr eine Schlussabrechnung machen. Daraus kann man schließen, dass die Gemeinde eine Menge an Immobilien besaß, die Gewinne einbrachten und so der Gemeinde geholfen haben zu überleben. Über die Kirchensteuern wurde 1936 viel Geld eingenommen. Obwohl die Gemeinde sehr viele Ausgaben hatte, erwirtschaftete sie sogar einen kleinen Gewinn.⁴⁷ Die Schlussabrechnung von 1937 zeigt, dass die Gottesdienste von mehr Menschen besucht wurden und dass die litauischen Lutheraner wegen Ermäßigung von Kirchensteuern weniger Geld als im Jahr 1936 aufbrachten.⁴⁸

⁴⁵ Kauno evangelikų liuterionų parapijos 1936, 1937, 1938, 1939 metų apyskaita (Jahresbericht der Lutherischen Gemeinde in Kaunas 1936, 1937, 1938, 1939), Kaunas.

⁴⁶ Kauno evangelikų liuterionų parapijos 1936 metų apyskaita, Kaunas, 1936., S.6.

⁴⁷ Ebenda, S. 8.

⁴⁸ Kauno evangelikų liuterionų parapijos 1937 metų apyskaita, Kaunas, 1937, S.4.

1938 wurde der Gottesdienst in litauischer Sprache in der Hauptkirche 42 Mal gehalten, im Gebetshaus in Šančiai 37 Mal. Sieben Mal haben die Pfarrer anderer Gemeinden die Gemeinde in Kaunas besucht. 1938 verbesserte sich die finanzielle Situation der Gemeinde, so dass sie auch mehr für Arme ausgeben konnte. 2.360 Litas wurden den Armen zur Verfügung gestellt.⁴⁹ Die Abrechnungen deuten darauf hin, dass der Vorstand in den drei Jahren sehr aktiv arbeitete. Das Inventar wurde in diesen Jahren erneuert. Obwohl jedes Jahr 10.000 Litas für die Reparaturen der Immobilien ausgegeben wurden, verblieb der Gemeinde ein Überschuss. Es kann von gutem Ergebnis des Vorstandes 1936-1939 ausgegangen werden.

Am 19.2.1939 wählte man den zweiten (und letzten) Vorstand der gemeinsamen lutherischen Gemeinde in Kaunas. Auch im letzten Vorstand waren 4 litauische und 12 deutsche Vertreter. Litauische Vertreter waren: J. Anysas, K. Bulota, E. Pašakarnis, J. Šimkus. Als Vorsitzender des Vorstandes wurde E. Lichtenstein gewählt.⁵⁰ Litauische Lutheraner zahlten 1939 3185,08 Litas an Steuern ein.⁵¹ Im Jahr 1939 stieg der litauische Anteil in der lutherischen Kirchengemeinde erheblich an, da wegen der Rückgabe des Memellandes etwa 20 Familien aus dieser Region nach Kaunas umzogen.

In den Jahren 1936-1939 gab es in der Gemeinde Kaunas keine Konflikte zwischen Litauern und Deutschen. Aus den Jahresberichten des Vorstandes kann man schließen, dass beide Seiten in der Lage waren, Gemeindeleben und Aktivitäten friedlich durchzuführen. Die deutsche Gruppe verlor ihren Führungsanspruch in der Gemeinde und begann mit den litauischen Lutheranern zusammen zu arbeiten. Doch das recht harmonische Zusammenleben dauerte nur noch kurz, weil der Krieg begann, der die Schicksale vieler Menschen, einschließlich des Lebens der lutherischen Kirchengemeinde in Kaunas, veränderte. Adolf Hitler hat im Oktober 1939 die Anweisung erlassen, alle Volksdeutschen nach Deutschland umzusiedeln. In Litauen begann eine unruhige Zeit. Die Berichte über die Repatriierung stiftete Unruhe im Leben aller Lutheraner, unabhängig von der Nationalität.

Als die Sowjetunion 1940 Litauen besetzte, reagierte Deutschland sofort und verlangte die Umsiedlung aller Deutschstämmigen aus Litauen. Schon am 22.6.1940 wandte sich der deutsche Gesandte in Kaunas an die neue Regierung und verlangte die Umsiedlung der Deutschen aus Litauen. Aber die Sowjetunion zögerte, so dass die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjet-

⁴⁹ Kauno evangelikų liuterionų parapijos 1938 metų apyskaita, Kaunas, 1938, S.8.

⁵⁰ Die Namen der verbliebenen Deutschen konnten nicht ermittelt werden.

⁵¹ Kauno evangelikų liuterionų parapijos 1939 metų apyskaita, Kaunas, 1939, S.8.

union erst am 10. Januar 1941 abgeschlossen werden konnten. Zwischen dem 10. Januar und Ende März 1941 siedelten 50 652 Personen von Litauen nach Deutschland (zwei Drittel der Lutheraner) um, unter ihnen auch viele Litauer⁵², denn der lutherische Glaube diente als Beweis der Deutschstämmigkeit. Tatsache ist, dass die meisten Litauendeutschen und litauische Lutheraner sich nicht gegen die Auswanderung aussprachen. Das bezeugen auch die Erinnerungen von A. Juška:

„Zu aller Überraschung haben die Deutschen Haus und Inventar ohne Bedauern verlassen und beeilten sich, die notwendigen Dokumente für die Repatriierung nach Deutschland zu bekommen. Die Genehmigung, Litauen zu verlassen, erhielten auch viele Litauer, die eine wirkliche oder gefälschte Verbindung zu Deutschland vorweisen konnten. Es wurde grundsätzlich allen Lutheranern erlaubt, Litauen zu verlassen. Es war eine harte Zeit der Entscheidung.“⁵³

Diese Entscheidung der Deutschen und Litauer sollte man nicht als Unterstützung der nationalsozialistischen Regierung bewerten. Als die Sowjetunion Litauen besetzte, mussten die Deutschstämmigen und ein Teil der Litauer die eine oder die andere Seite wählen, die für sie sicherer erschien. Sie mussten eine Entscheidung treffen und sie entschieden sich für Deutschland und gegen ein Leben in der Sowjetunion, aber nicht unbedingt gegen Litauen. 27 der 32 lutherischen Pfarrer verließen Litauen. Das lutherische Konsistorium siedelte fast geschlossen um. Nur etwa 25.000 Lutheraner blieben in Litauen.⁵⁴ Die verbliebenen litauischen lutherischen Kirchengemeinden gerieten nach der Repatriierung in eine schwere Situation. Viele Gemeinden blieben ohne Pfarrer und zählten nur noch einige wenige Gemeindeglieder. Der deutsche Pfarrer Wischeropp repatriierte ebenfalls, aber J. Pauperas blieb noch bis 1944, bevor er ebenfalls in den Westen floh. Nach dem Kriegsende existierte in Kaunas nur noch eine kleine lutherische Gemeinde. Das provisorische Konsistorium ernannte Jonas Mizaras zum Pfarrer dieser Gemeinde, er wurde jedoch 1948 nach Sibirien verbannt.⁵⁵ J. Mizaras wurde durch den Pfarrer J. Kalvanas er-

⁵² Ebenda, S. 251.

⁵³ A. Juška, *Apie lietuvių ir vokiečių santykius tarpukaryje*, (Über die Beziehungen zwischen Litauern und Deutschen in der Zwischenkriegszeit) <http://jahrbuch.annaberg.de/jahrbuch/1993/Annaberg%20Nr.1%20Kap4.pdf>, S.26, eingesehen am 24.5.2008.

⁵⁴ A. Hermann, *Lietuvos evangelikų...*, S. 246.

⁵⁵ Ebenda, S. 249.

setzt, der hier bis zur Schließung der Kirche am 29.3.1953 tätig war, als das sowjetische Regime die Kirche konfiszierte und alle Aktivitäten verbot.⁵⁶

Die Situation der restlichen lutherischen Gläubigen in Litauen war nach dem Krieg sehr schwer. Sie lebten ständig in Angst. Anfang des Jahres 1945 wurden etliche Lutheraner deutscher Herkunft nach Tadschikistan und Sibirien deportiert. Von der Deportation waren hauptsächlich die Gläubigen aus den Bezirken Jurbarkas und Šakiai betroffen.⁵⁷ Der Hauptgrund für die Verbannung war allerdings nicht die Religion, sondern die Deutschstämmigkeit dieser Personen.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Deutschen die Führung und den deutschen Charakter der lutherischen Gemeinde in Kaunas noch bis 1930 bewahrten und keine litauischen Aktivitäten duldeten. Erst Mitte der dreißiger Jahre haben die Deutschen ihren Einfluss in der lutherischen Gemeinde in Kaunas eingebüßt. Man kann behaupten, dass eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen den beiden ethnischen Gruppen nur kurz zwischen 1936-1940 andauerte, aber sie brachte viele Vorteile, sowohl für das geistliche als auch für das materielle Leben der Gemeinde.

*Vortrag, gehalten auf der 32. Jahrestagung
des Litauischen Kulturinstituts
„Forum junger Wissenschaftler II“ am 6.10.2012*

⁵⁶ Kauno evangelikų liuteronų parapija. Kančios kelias (Die Lutherische Gemeinde Kaunas. Ihr Leidensweg). In: *Gimtasis kraštas*, vom 30.7.1992, S. 6.

⁵⁷ D. Petkūnas, *The Repression of the Evangelical Lutheran Church in Lithuania during the Stalinist era*, Klaipėda, 2011, S. 55.